Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Og. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 33. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 4. Februar 1901.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **30. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 2. Februar.

(*) **Eine ernste Gefahr.** Unter dieser Spitzmarke schreibt die „Köln. Volksztg.": „Schlimmer als seit langer Zeit wird in den letzten Jahren gegen die katholische Kirche gehetzt. Hauptherde sind der Evangelische Bund und die sogenannte „Los von Rom"-Bewegung. Zwischendurch läuft die auf eigene Faust betriebene Verhetzungsarbeit zahlreicher sonstigen Geister des Hasses, die mit Bienenfleiß Material gegen die Kirche zusammentragen. Presse, Litteratur, Vereins- und Bildungswesen helfen eifrig zusammen, auch die Bühne wird als Organ der Propaganda benutzt. Seelsorge, Presse und Vereinsleben können in den gewohnten Formen den Sturm nicht beschwören. Es fehlt etwas auf unserer Seite: den außerordentlichen Kraftanstrengungen der vereinten Gegner müssen auch außerordentliche Abwehrmaßregeln entsprechen. In kirchlichen Kreisen neigt man vielfach der Auffassung zu: die Kampfesmittel der Gegner stehen uns nicht zu Gebote; wir können nicht die Hetze mit einer Gegenhetze beantworten; vertrauen wir darum auf die innere Kraft unserer guten Sache und auf die Hülfe des Höchsten. Wir können dieser Meinung nicht beipflichten. Das katholische Volk muß sich rühren, es muß seine Glieder strecken und es den Gegnern zum Bewußtsein bringen, daß wir nicht schlafen. Man spekulirt auf das Ruhebedürfniß, auf den Erwerbstrieb, die Genußsucht des katholischen Volkes, vor allem aber auf seine — „Dickfelligkeit". Ernste Männer sind der Ueberzeugung, daß der heute tobende Kulturkampf weit gefährlicher werden kann, als der alte, wenn nicht endlich aus dem katholischen Volke heraus ein Gegensturm sich erhebt, der die Schläfrigen weckt, die Trägen mit sich fortreißt. Während um uns herum der Sturm braust, verrichten wir Alltagsarbeit und fahren in den alten Geleisen. Man täuscht sich über den Umfang des Unheils und Aergernisses, das durch manche Skandal-Broschüren angerichtet wird. Wackere katholische Männer aus den verschiedensten Volksschichten haben uns offen erklärt, daß das beharrliche Schweigen der berufensten kirchlichen Stellen über diese Untergrabung des Heiligsten viele Schwache wankend macht. Ein kräftiges Wort aus kirchlichem Munde könnte da Wunder wirken. Nicht jedem, dem man z. B. die Graßmannsche Skandalschrift in die Hand drückt, steht auch die ausgezeichnete Widerlegung des Prälaten Keller zu Gebote. Man sollte den Stier bei den Hörnern nehmen, anstatt vielfach dem System des Ausweichens und Schweigens den Vorzug zu geben. Gegenüber dem Massenansturm von allen Seiten wird man damit auf die Dauer nicht durchkommen. Bequemer ist es ja, aber das Ende trägt die Last."

* **Berlin**, 1. Febr. Gegenüber den Ausführungen der „Nat.-Ztg." zu der Getreidezollfrage, daß die Regierung in Preußen und im Reiche nicht durch die Majorität gedeckt werde, sondern die selbständige Verantwortlichkeit habe, betont die „Berliner Korresp.", daß es niemand beikomme, dies zu bezweifeln. Der Hinweis auf die Majorität sei erfolgt, um die Inkonsequenz der Oppositionspresse zu kennzeichnen, die stets Majoritätspolitik fordere. Die Sache liegt so: Der Entschluß der Regierung, eine Zollerhöhung vorzuschlagen, ist nicht auf das Vorhandensein einer Mehrheit hierfür zurückzuführen, sondern die Regierung ist entschlossen, wie Bülow erklärte, auf die Gewährung der Zollerhöhung hinzuwirken. Für die Durchführung dieses Entschlusses sei eine starke Mehrheit vorhanden. Die Presse der äußersten Linke fordert, daß die Regierung den Entschluß aufgibt und den Kampf gegen die mit ihr übereinstimmende Mehrheit aufnimmt. Der Artikel schließt: Es scheint ausgeschlossen, daß die Regierung irgend eines Staates einer derartigen Forderung entspräche, deren Aufstellung mindestens überraschend ist.

* **Wien**, 31. Jan. Der gesammte verfassungstreue Großgrundbesitz einschließlich der Herrenhausmitglieder veröffentlicht eine Kundgebung gegen die „Los von Rom"-Bewegung für die deutsche Gemeinbürgschaft. — In der vorgestrigen Sitzung des Polenklubs betonte Rapoport die dringende Nothwendigkeit des Baues von Wasserstraßen in Galizien, namentlich zwischen der Donau und der Oder, oder der Donau und der Weichsel und eines Sau-Dujester-Kanals. Rapoport beantragte, den Bau dieser Kanäle als Ganzes zu behandeln, namentlich mit Rücksicht darauf, daß die preußische Kanalvorlage eine doppelte Verbindung mit der Weichsel vorsieht.

* **Wien**, 31. Jan. Das Abgeordnetenhaus hielt heute die erste Sitzung ab. Ministerpräsident Körber stellt als Alterspräsidenten den Abgeordneten Weigel-Krakau vor. Daraufhin herrscht andauernder Lärm auf den Bänken der radikalen Tschechen, die in tschechischer Sprache gegen die Präsidentschaft Weigels protestiren. Nachdem der Lärm sich gelegt hat, begrüßt Abg. Weigel das Haus und fordert unter Hinweis auf die lange Zeit der Unfruchtbarkeit das Parlament zu gemeinsamer Arbeit auf. (Bravo! Widerspruch bei den radikalen Tschechen.) Weigel verweist auf das erhabene Beispiel des Kaisers und bringt ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, worin das Haus begeistert einstimmt. Hierauf widmet Weigel der Königin Victoria einen warmen Nachruf. (Großer Lärm bei den Deutsch-Radikalen, welche rufen: Heil den Buren! Nieder mit England!) Der Rest der Rede Weigels ist unverständlich. Nachdem noch einige Formalitäten erledigt waren, setzte Weigel die nächste Sitzung auf den 5. Februar, vormittags 11 Uhr, fest, und theilt mit, daß die feierliche Eröffnung des Reichsrathes durch den Kaiser am 4. Februar erfolge. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag. Sitzung vom 31. Januar.)

Im Reichstag wurde heute die Etatsberathung des Reichsamts des Innern fortgesetzt beim Titel „zur Förderung der Hochseefischerei 400 000 Mark". Nach kurzen Bemerkungen der Abg. Träger (frs. Vp.), Dr. Pachnicke (fr. Verg.), Fürst zu Inn- und Knyphausen (cons.), denen Staatssecretär Graf Posadowsky erwiderte, wurde dieser Titel bewilligt. Beim Titel „Herausgabe der Nachrichten für Handel und Industrie" machen die Abgeordneten Dr. Müller-Sagan (fr. Vg.) und Möller-Duisburg auf die Bedeutung dieser Position aufmerksam; mit besonderer Wärme spricht Abg. Cahensly namens des Centrums dem Reichsamt des Innern Dank und Anerkennung für dieselbe aus; jeder Zweig von Handel und Industrie könne in dieser Publikation werthvolle Informationen finden. Auch nach Schaffung der vom Abg. Münch-Ferber beantragten Central-Auskunftsstelle würde diese Publikation nicht überflüssig sein, sondern eine werthvolle Ergänzung dazu bilden. (Beifall.) Hierauf wird der Titel bewilligt, ebenso der Titel „Subventionen an die Postdampferlinien nach Afrika" nach einer kurzen Rede des Abg. Oertel-Sachsen (cons.) und einer Entgegnung des Staatssecretärs. Der Reihe nach wurden verschiedene kleinere Titel bewilligt. Freiherr von Wangenheim benutzte die Gelegenheit, um nochmals bei einem landwirthschaftlichen Titel gegen den abwesenden Dr. von Siemens zu polemisiren. Beim Titel, betreffend Ueberwachung des Auswanderungswesens gab Abgeordneter Cahensly einige werthvolle Anregungen. Der Staatssecretär stellte beim Titel Reichsschulcommission eine baldige Regelung der deutschen Rechtschreibung in Aussicht. Nachdem noch Abg. Eickhoff über die Schulverhälnisse in Mecklenburg gesprochen hatte, gelangte eine Resolution Müller-Sagan, betreffend einheitliche Regelung der deutschen Rechtschreibung, zur Annahme. Zu einer größeren Debatte kam es sodann bei Capitel 10, „Statistisches Amt" (Besoldungen). Der Socialdemokrat Thiele benutzte diesen Titel zu einer persönlichen Polemik gegen den Abg. Dr. Arendt, wobei er alles Mögliche in seinen Ausführungen über Vorkommnisse im Manskeldischen einflocht, so daß er mehrere Male vom Vicepräsidenten Dr. von Frege zur Sache gerufen wurde. Natürlich erwiderte Abgeordneter Dr. Arendt (Rp.) auf die Angriffe des Abg. Thiele ebenso ausführlich. Darauf wurden die Titel bewilligt ebenso Capitel 11 (Normal-Aichungscommission) nach einer kurzen Aeußerung des Abg. Roesicke-Dessau, betr. Aichung der Bierfässer. Morgen 1 Uhr Fortsetzung. Schluß 5½ Uhr.

* * *

(Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 31. Januar.)

Im Abgeordnetenhause wurde auch in der heutigen Sitzung die Berathung des Etats der landwirthschaftlichen Verwaltung fortgesetzt. Das Capitel: „Angaben zu landwirthschaftlich-polizeilichen Zwecken, zur Förderung des Obst- und Weinbaus" wurde, nachdem der nationalliberale Abg. Lotichius die Berücksichtigung der deutschen Winzer und Schaumweinfabrikanten beim Erlaß des Schaumweinsteuer- und Weingesetzes empfohlen, bewilligt. Beim Extraordinarium treten die Abg. Dr. Jederhoff (frc.) und Dr. Lotz (wildc.) für die Anlage von Canälen zur Urbarmachung der Moorländereien in Ostfriesland ein. Abg. v. Savigny (Ctr.) hält bei der Position: Zur Förderung der Land- und Forstwirthschaft eine noch weitere Erhöhung des Westfonds, zumal er mit dem Eifelfonds verschmolzen sei, für erforderlich und bittet, denselben auch für die Anlage von Wasserleitungen verwenden zu dürfen, welche in dem südlichen Theil der Provinz Westfalen mit ihrem Kalkboden dringend nothwendig sei. Als extraordinäre Verstärkung des Dispositionsfonds zu Prämien der Pferderennen werden 250 000 Mk. verlangt. Der Abg. Wiemer (fr. Vp.) ist gegen die Bewilligung dieser Position, aus prinzipiellen Gründen. Es liege darin die Uebernahme der zu Flottenzwecken vom Reich beschlossenen Totalisatorsteuer auf den Staat. Diese sei unzulässig; zudem könne man die Rennen überhaupt nicht als Prüfstein für die Leistungsfähigkeit der Pferde anerkennen. Oberlandstallmeister Graf Lehndorff führt gegen den Vorredner dessen Fractionsgenossen Richter ins Feld, der in der Reichstagscommission die Uebernahme der Steuer auf den Staat selbst angeregt habe, wenn dieser die Rennvereine im Interesse der Förderung der Vollblutzucht erhalten wolle. Ein Regierungscommissar betont die Nothwendigkeit der Wettrennen im Interesse der Armee. Vom Centrum hält Abg. Herold ebenfalls die Wettrennen für die Förderung der Vollblutzucht für nothwendig, die geforderte Summe für Rennpferde jedoch für unverhältnißmäßig hoch. Er schlägt vor, die Regierung möge im nächsten Jahre die Summe für die Pferdezucht möglichst erhöhen. Diese müsse unbedingt so hoch sein, wie die Summe für die Rennpferde. Abg. Dr. Sattler (national.) widerspricht nicht der Förderung der Rennpferdezucht, ist aber ein entschiedener Gegner des Totalisators und fordert dessen Aufhebung. Nach einigen kurzen Bemerkungen des Abg. Dr. Wiemer, Oberlandstallmeisters Grafen Lehndorff, des Abg. von Eynern (ntl.), von Sanden (ntl.) und von Arnim (c.) tritt Minister Freiherr von Hammerstein nochmals für die Forderung ein, die alsdann gegen die Stimmen der Freisinnigen bewilligt wird. Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde sodann die Berathung des Justizetats in Angriff genommrn. Die Einnahmen wurden debattelos bewilligt. Abg. Noelle (ntl.) sprach den Wunsch aus, der Minister möge einen Gesetzentwurf zur Ermäßigung der Gerichtskosten einbringen. Abg. Schmitz (Ctr.) erörterte die Lage des Anwaltstandes, der auf gleicher Höhe mit dem Richterstande erhalten werden müsse. Abg. Peltasohn (fr. Vp.) bellagt die angeblich ungleiche Behandlung der christlichen und jüdischen Rechtsanwälte zum Nachtheil der Letzteren, und den Umstand, daß kein jüdischer Richter angestellt werde, was Minister von Schönstedt ins richtige Licht stellt.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Canalvorlage.)

* * *

(Reichstag. Sitzung vom 1. Februar.)

Der Reichstag war heute schwach besucht. Bei dem zu dem Etat des Reichsamtes des Innern gehörigen Kapitel Gesundheitsamt gelangte neben einer Reihe rein medicinischer Fragen u. a. die Frage der fakultativen Feuerbestattung zur Erörterung, deren einheitliche Regelung für das ganze Reich die Abgg. Endemann (nt.-lib.) und Langerhans (freis.) befürworteten. Von den übrigen Parteien hatte niemand Lust, auf diese Sache näher einzugehen. Auch Staatssekretär v. Posadowsky beschränkte sich auf die kurze korrekte Erklärung, daß mit der Frage der Feuerbestattung das Reichsgesundheitsamt nichts zu schaffen habe. Das Reich verhindere niemanden, sich begraben oder verbrennen zu lassen, habe aber weder die Befugniß noch Veranlassung, in die bezüglichen Bestimmungen der Einzelstaaten einzugreifen. Die Socialdemokraten trugen auch heute wieder die Hauptkosten der Debatte, indem sie angebliche Mißstände in mehreren Krankenhäusern zur Sprache brachten. Ein Theil ihrer Behauptungen war offenbar übertrieben, doch blieben immerhin einzelne bedenkliche Fälle übrig, welche die Regierungsvertreter nicht zu widerlegen vermochten. Jedenfalls hatte Abg. Schoenaich-Carolath recht, als er dagegen Verwahrung einlegte, daß aus solchen vereinzelten Mißständen allgemeine Schlußfolgerungen gezogen würden. Das Haus erledigt hierauf das Kapitel Reichsgesundheitsamt und ohne wesentliche Debatte den Rest des Etats des Reichsamts des Innern. Das Kapitel Reichsversicherungsamt wurde auf Antrag des Abg. Spahn der Budgetkommission überwiesen, weil von verschiedenen Seiten des Hauses Anfragen an den Staatssekretär dazu vorliegen.

* * *

Der vom Bundesrath angenommene Entwurf eines Schaumweinsteuergesetzes ist dem Reichstage zugegangen. Die Schaumweinsteuer beträgt: a. für aus Fruchtwein hergestellten Schaumwein 20 Pfg. für die Flasche; b. für andern Schaumwein, falls er mittels Flaschengährung hergestellt ist, 60 Pfg. für die Flasche und, falls er nicht mittels Flaschengährung hergestellt ist, 40 Pg. für die Flasche.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **Berlin**, 31. Jan. Den Ausbruch der Pest im englischen Heer in Südafrika bestätigt auch die sehr verbreitete radikale Londoner Zeitung „Reynolds Newspaper". Niemals war die Liste der erkrankten Soldaten so groß als jetzt. Der Typhus, dem man den Namen Darmkatarrh gibt, rafft jede Woche 600 bis 800 Opfer hinweg. Die Zahl der in Krankenhäusern oder sonst in Behandlung stehenden Kranken beträgt mehr als 2000. Der Rest der Armee ist in Lumpen; die Soldaten sind halb verhungert, sie erhalten nicht einmal ihre Löhnung regelmäßig ausgezahlt; sie befinden sich in einem Zustande thatsächlicher oder nur unterdrückter Meuterei. — Diese Nachrichten werden beglaubigt durch Stimmungsbilder aus Kapstadt, wonach in dem benachbarten Simonsstadt vor Anfang des Jahres eine gefährliche Meuterei unter der englischen Artillerie ausgebrochen ist. Als charakteristisch für die Stimmung in englischen Kreisen wird ein Gespräch auf dem Bahnhof in Kapstadt zwischen einem Eisenbahnbeamten und zwei englischen Soldaten mitgetheilt: Da schlug auf einmal der Beamte mit der Hand auf den Tisch und sagte: „Ich wünsche, die Buren nehmen Kapstadt und setzen alle Gefangenen frei!" Dann hätte der verfluchte Krieg doch ein Ende!" — „Goddam, wir wünschen dasselbe!" sagten darauf die Soldaten.

* **Bloemfontein**, 1. Febr. Der Kommissar in Kroonstad theilte dem hiesigen Militärgouverneur mit, daß Andries Wessels, welcher die „Friedenskommission", nach Morgendaal begleitete, am 28. Jan. auf Befehl Dewets in Klipfontein erschossen worden sei.

* **Kapstadt**, 1. Febr. Der Angriff der Buren auf die Minen von Banryn und Modderfontein war, wie jetzt bekannt wird, ernst. Es wurde von demselben Kommando ausgeführt, welches die Werke bei Kleinfontein und Brakpan zerstört hat. Man befürchtet, daß der Schaden sich auf 300 000 Lstr. belaufen wird. Es sind Schritte zum besseren Schutz der auswärts liegenden Minen gethan. Die Militärbehörden haben genehmigt, daß zwei Mitglieder der Kammer sich nach den Minen bei Johannesburg begeben, um die Interessen der Minenbesitzer wahrzunehmen.

Provinzielles.

* **Münster**, 1. Febr. Ein Leichenzug, wie ihn unsere Stadt selten gesehen, bewegte sich gestern Morgen um 11 Uhr von der Lambertikirche bis zum Centralfriedhofe. Es galt, den verstorbenen Herrn Stadtdechanten Jos. Kappen zur letzten Ruhe zu bestatten. Nachdem um 9 Uhr die Leiche in die Lambertikirche gebracht war, fand das Pontifikalamt statt mit nachfolgender absolutio ad tumbam. Die Straßen, durch welche sich der Zug bewegte, hatten Trauer angelegt, die brennenden Gaslaternen waren mit Flor umhüllt. Die Theilnahme am Begräbniß war eine allgemeine. Den ersten Theil des Zuges bildeten Schulkinder, Frauen und Jungfrauen, die kirchlichen Bruderschaften, sowie die hochw. Geistlichkeit. Im zweiten Theile bemerkten wir die Spitzen der Behörden, Magistrat und Stadtverordnete, an welche sich eine gewaltige Menge Leidtragender anschloß. — Der Magistrat der Stadt widmet dem allverehrten Verstorbenen einen warmen Nachruf. Fürwahr, die Bürgerschaft Münsters kann die Verdienste des theuren Toten nicht hoch genug schätzen. Das Andenken an denselben wird stets wach gehalten werden durch sein großes Werk, den Lambertithurm, das Wahrzeichen Münsters.

* **Altenessen**, 1. Febr. Vor einiger Zeit zog ein Händler von Thür zu Thür, um seine von ihm selbst eingerahmten und angefertigten Bilder feilzubieten. Dabei legte er die verschiedensten tadellos gestickten Haussegen, Sinnsprüche usw. zur Auswahl mit Angabe des Preises vor. Viele Familien, besonders junge Mädchen, machten Bestellungen und zahlten den von ihnen verlangteu Betrag von 4, 6, 8 Mark, je nach Werth des Bildes, im voraus. Ein schönes Sümmchen hat der „freundliche Unbekannte" eingeheimst, weil sehr viele auf den Leim gegangen sind und immer noch auf die Zustellung der Bilder, die in einigen Tagen erfolgen sollte, vergeblich warten. Leider werden die Dummen nicht alle. Deshalb sei noch einmal, da solche Fälle schon oft vorgekommen sind, vor solchen raffinirten Schwindlern gewarnt.

* **Crefeld**, 31. Jan. Seit ½7 Uhr steht die Zuckerraffinerie von Lüb & Melcher in Flammen. Die Uerdinger Feuerwehr ist machtlos, sie hat die benachbarten Wehren, darunter die Crefelder Berufsfeuerwehr, zu Hülfe gerufen.

* **M.-Gladbach**, 31. Jan. Die Erben des verstorbenen Großindustriellen Karl Abraham Busch schenkten der Stadt zum Andenken an den Verstorbenen 50 000 Mk. für den Bau der Stadthalle sowie weitere 50 000 Mk. für den Volksgarten.

* **Düsseldorf**, 31. Jan. Die Zahl der arbeitslosen Personen beläuft sich jetzt auf 470. Die Stadtverwaltung hat diesen Leuten sämmtlich Arbeit verschafft, indem sie sie mit der Ausführung von Erdarbeiten beschäftigt.

* **Düsseldorf**, 31. Jan. Gestern Abend nach 9 Uhr erschoß sich auf einer Bank in den Anlagen des Ständehauses ein Schneider von hier. Das ist hier der fünfte Selbstmord in diesem Monat.

* **Aachen**, 31. Jan. In der heutigen Sitzung des Kreistages wurde an Stelle des verstorbenen Provinziallandtags-Abgeordneten Landrath a. D. Janssen der Vertreter des Oberpräsidenten der Rheinprovinz Frhr. Otto v. Coels gewählt. Frhr. v. Coels war früher Landrath des Landkreises Aachen.

Lokales.

Bocholt, 3. Febr.

‖ Feierliches Glockengeläute von allen Kirchen unserer Stadt kündigte am Samstag Abend (Mariä Lichtmeß) den Katholiken den Beginn des Jubeljahres an. Gemäß einer bischöflichen Verordnung, welche an dem genannten Feiertage beim Hochamte von der Kanzel verlesen wurde, erstreckt sich für unsere Diöcese das Jubeljahr auf das nächste halbe Jahr, also bis zum 28. Juli d. J. einschließlich. Die betreffende bischöfliche Verordnung werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes veröffentlichen.

‖ Den Mitgliedern des hiesigen katholischen Arbeitervereins wurde in der gestrigen gut besuchten Versammlung nach einem interessanten Vortrage über die große Erfindung des Amerikaners Edison ein Phonograph vorgeführt. Die Wiedergabe mehrerer Märsche und Lieder war sehr deutlich und erregte lebhaften Beifall bei den Anwesenden. Ein Stück — die Wachtparade — mußte „da capo" gegeben werden und entfesselte wahre Stürme des Beifalls und der Heiterkeit, zumal bei den „gedienten Leuten". Schließlich wurden noch mehrere gesangliche und deklamatorische Leistungen von Mitgliedern des Vereins, die recht hervorragend ausfielen, in tadelloser Weise durch den Phonographen reproducirt.

Musikalisches. Das Musik liebende Publikum wird es gerne erfahren, daß der Instrumental-Verein am Sonntag, den 10. Februar, wieder ein Concert im Gebbing'schen Saale und zwar das dritte in dieser Spielzeit veranstalten wird.

✉ Theater. Die am Donnerstag Abend stattgefundene Aufführung der Novität „Der Probe-Candidat", Schauspiel in 4 Akten von Max Dreyer, fand eine sehr beifällige Aufnahme. Die mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler zeigten wiederum ihr hervorragendes Können. Vorzügliches leisteten namentlich die Herren Julius Glaß als wissenschaftlicher Hülfslehrer Paul Benefeld, Emil Landerer als Dr. phil. Fritz Heitmann (Probekandidat) sowie Fräulein Lina Genesius als dessen Verlobte (Gertr. Brokelmann).

Herr Kapellmeister Theo Freitag hatte zu seiner am Samstag Abend stattgefundenen Benefiz-Vorstellung das bekannte L'Arronge'sche Volksstück „Mein Leopold" gewählt. Das leider nicht besonders glänzende finanzielle Ergebniß dieser Vorstellung beeinträchtigte die wirkungsvolle Wiedergabe

des gen. Volksstückes indessen nicht im mindesten. Herr Rudolf Genesius hatte die Rolle des Schuhmachermeisters Gottlieb Weigelt übernommen und entledigte sich seiner Aufgabe vorzüglich. Brachte er zunächst den unwissenden „Knallprotz" effectvoll zur Darstellung, so zeigte sich sein hervorragendes Talent namentlich in den beiden letzten Bildern in der Rolle des verarmten Vaters, den die Verschwendungssucht und die vornehmen Allüren seines verzogenen Sohnes Leopold an den Bettelstab bringen. Die Rolle des unsympathischen, verhätschelten Leopold gelang Herrn Gustav Wolff recht gut. Herr Franz Genesius brachte die unter einem rauhen Wesen verborgenen edlen Charakter-Eigenschaften des biedern Schuhmachermeisters Rudolf Starke recht ansprechend zur Geltung. Als Emma Zerniko trug Frl. Lina Genesius wesentlich zu dem brillanten Verlauf der Vorstellung bei. Frl. Frieda Ganz spielte die Rolle des Dienstmädchens Minna mit anerkennenswerther Natürlichkeit. Die gesanglichen Leistungen der beiden gen. Damen ernteten insbesondere lebhaften Beifall. Die Durchführung der kleineren Rollen ließ nichts zu wünschen übrig. Den musikalischen Leistungen des Herrn Benefizianten spendete das Publikum wohlverdienten Beifall.

In der Kindervorstellung am Sonntag Nachmittag gelangte das Hennig'sche Kindermärchen „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen", sowie die komische Pantomime „Die schöne Müllerin oder Fix, Fox und Box" recht hübsch zur Aufführung. Die zahlreich erschienenen jugendlichen Theaterliebhaber widmeten den Vorgängen auf der Bühne große Aufmerksamkeit und geizten nicht mit Beifallsäußerungen.

Am Sonntag Abend wurde die vieraktige Operettenposse „Die schöne Mexicanerin" von Mannstädt und Weller mit gutem Erfolge gegeben.

□ Am Sonntag Abend hielt Herr Buchhändler Weinand im hiesigen kath. Gesellenverein einen interessanten Vortrag über das Leben und Wirken des am 5. Februar 1821 zu Minden geborenen, am 1. Mai 1872 aus dem Staatsdienst ausgeschiedenen und am 26. Mai 1874 zu Berlin gestorbenen Reichstags-Abgeordneten und Vorkämpfers der Centrumspartei Hermann von Mallinckrodt. Nachdem Redner den Bildungsgang des Verewigten und dessen Laufbahn als Staatsbeamter kurz erwähnt hatte, entwarf er in großen Zügen ein übersichtliches Bild der damaligen politischen Welt-Lage und gedachte sodann eingehend der parlamentarischen Thätigkeit des Verstorbenen. Der Centrumspartei des am 21. März 1871 zum ersten Male zusammen getretenen 1. deutschen Reichstages habe eine große Mehrheit entgegengestanden, deren kirchenfeindliche Gesinnung alsbald durch die sog. Kanzelparagraphen zum Ausdruck gebracht worden sei. Anläßlich der Debatten über das sog. Jesuitengesetz, deren 1. Berathung am 14. Juni 1872 stattgefunden und die bekanntlich die am 4. Juli 1872 erfolgte Ausweisung der Jesuiten aus Deutschland gezeitigt habe, sei der Verewigte energisch gegen dieses Gesetz, das er u. a. als eine „Bankerott-Erklärung der Gesetzgebung" bezeichnet habe, aufgetreten. Eine Reihe von markigen Citaten aus den Reden des Verewigten verlieh dem mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag ganz besonderes Interesse.

× Die Feier des diesjährigen Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und des 200jährigen Bestehens des Königreiches Preußen beging der hiesige Männergesangverein „Sängerbund" am Samstag Abend im Saale des Bayrischen Hofes. Die Festrede hielt Herr Photograph Elsner, welcher in packender Weise die wechselvollen Geschicke der preußischen Monarchie schilderte und mit einem zündenden Hoch auf Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. schloß. Unter patriotischen Liedern und Vorträgen nahm die ganze Feier einen recht schönen und in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf.

× In der gestrigen Generalversammlung des St. Georgius-Schützenvereins wurden zu Vorstandsmitgliedern gewählt resp. wiedergewählt die Herren E. Ahlers, F. Arens, F. Behnen, H. Elsinghorst und E. Frentrop.

Neueste Meldungen.

* **Berlin**, 1. Febr. Nach einer Privatmeldung des „Kl. Journals" aus Dover befindet sich König Leopold von Belgien noch immer in der englischen Hafenstadt. Die Verzögerung seiner Weiterreise nach London und Osborne giebt den Gerüchten von einer Spannung zwischen ihm und dem deutschen Kaiser natürlich neue Nahrung. Die officielle Liste der ausländischen Theilnehmer an dem Trauerzuge der verstorbenen Königin weist Vertreter aller Staaten der Welt auf, außer Belgien. Es verlautet in Dover, daß König Leopold mit König Eduard in Depeschenwechsel stehe und eine entscheidende Antwort abwarte.

* **Windsor**, 2. Febr. Als der Trauerzug bereits im Begriff war, sich vom Bahnhof in Bewegung zu setzen, wollten die Pferde, welche vor die Lafette gespannt waren und lange Zeit im Wind und in der Kälte vor dem Bahnhof gestanden hatten, durchaus nicht anziehen. Der durch diesen Zwischenfall sehr peinlich berührte König und der Herzog von Norfolk wußten nicht, was sie thun sollten, da traten Matrosen vor und boten ihre Dienste an. Die Pferde wurden schnell abgespannt. Matrosen zogen dann die Lafette bis zur Kathedrale von St. Georges.

□ **London**, 2. Febr. (Sammelmeldung.) Der erste Theil der Leichenfeierlichkeiten für die verstorbene Königin ist vorüber. Der Sarg wurde, wie aus Cowes gemeldet wird, gestern gegen 1¾ Uhr nachmittags von 12 Matrosen aus dem Schlosse getragen und auf die Lafette gestellt, welche, mit 8 braunen Pferden bespannt, vor dem Thore stand. Dann setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarge befanden sich die Admirale Sir Michael Seymour und Fullerton. Sodann kamen die königlichen Leidtragenden, sämmtlich zu Fuß und zu je drei und drei gehend. Mit dem Könige gingen Kaiser Wilhelm und der Herzog von Connaught, hinter diesem Prinz Heinrich von Preußen in Admiralsuniform zwischen dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha und dem Prinzen Arthur von Connaught, und schließlich der Kronprinz des Deutschen Reiches in Militäruniform. Der Zug ging den Berg hinunter durch die Straßen der Stadt zum Landungsquai, woselbst der Sarg wieder von Seeleuten auf die Yacht „Alberta" getragen und dort aufgebahrt wurde. Kurz vor 3 Uhr ging die Trauerflottille in See und langte kurz vor 5 Uhr auf der Höhe von Gosport an, woselbst die Alberta während der Nacht verblieb. — Heute früh kurz vor 9 Uhr verließ der Zug mit der Leiche der Königin und den Trauergästen Gosport (bei Portsmouth) und traf gegen 11 Uhr auf der Victoriastation, um 1 Uhr 15 Minuten am Paddington-Bahnhof ein. Von hier aus ging der Eisenbahnzug mit der Leiche um 1,40 Uhr nach Windsor ab, wo die Ankunft 2,30 Uhr erfolgte.

* **London**, 2. Febr. Kaiser Wilhelm wird nach den neuesten Bestimmungen bis zum 5. Februar in England bleiben. Am Abend dieses Tages begibt er sich an Bord der „Hohenzollern" und geht am 6. früh nach Vlissingen in See. Von dort gedenkt der Kaiser nach Homburg vor der Höhe zu reisen.

* **Peking**, 31. Jan. Eine große deutsche Expedition mit einer japanischen Avantgarde hat Peking verlassen, sie marschiert nach der Hauptstadt von Schansi und nahm für 4 Wochen Vorräthe mit. — Ende März treffen die neuen, für das deutsche Expeditionskorps bestimmten Vorräthe, besonders die Sommeranzüge, in Taku ein.

Eingesandt.*)

(Gesindeball betreffend.)

Seit damals vor 4 Jahren in Berlin, anläßlich der Herausgabe eines Gesetzes, betreffend Dienstbuch für Schauspieler, von der Berliner Hofbühne in parodirender Weise ein Gesindeball veranstaltet wurde, wird ein solches Fest in jedem Jahr und in allen Städten gefeiert. Da diese Bälle überall den größten Erfolg hatten, so wird auch unsere Bühne einen derartigen Gesindeball in nächster Zeit arrangiren. Ueber den Gesindeball der Münchener Bühne ist uns folgendes eingesandt:

München. Der Gesindeball, welcher bekanntlich im Vorjahre bei seine Première einen solch' ungeahnten Erfolg hatte, wurde heuer wiederholt. Das Fest fand am Montag, den 14. Januar, in den Prunkräumen des Münchener „Deutschen Theaters" statt; das Resultat war auch diesmal ein glänzendes. Der Zudrang war wieder ein ganz gewaltiger, die Theilnehmer rekrutirten sich aus den besten Kreisen der Stadt. Vom Hofe waren erschienen die Prinzen Ludwig, Leopold, Konrad, Arnulf und Ludwig Ferdinand, sowie die Herzöge Ludwig, Siegfried und Christoph. Herzogin Ludwig besuchte das Fest in der Maske eines reizenden Zimmermädchens. Intendant v. Possart und Direktor Stollberg hatten die Livree ihrer Logendiener angelegt. Die Grundidee „Gesindeball" wurde überhaupt wieder strickt durchgeführt; der Frack war prinzipiell verpönt, jeder Besucher repräsentirt irgend einen dienstbaren Geist. Dienstboten aller Stände und Schattirungen, aller Zeiten und Länder waren vertreten; ein farbenprächtiges fröhliches Carnevalsbild! — Auf einem Ball will das Publikum tanzen, tanzen und wieder tanzen. Das Comitee hatte daher im Gegensatz zum Vorjahre die Aufführungen auf ein kurzes aber desto lustigeres Fastnachtsspiel beschränkt. Dasselbe war nach einer Idee von Willi Rath von Frhr. v. Ostini entworfen und — wegen Krankheit des Letzteren — von Benno Rauchenegger vollendet worden, Oberregisseur Savits führte die Regie. „Strenge Censur" war der Titel des närrischen Festspiels. Drei gestrenge Censoren lassen sich ein Varietee-Programm vorführen und haben natürlich gegen die einzelnen Nummern die merkwürdigsten Dinge einzuwenden, bis schließlich Prinz Carneval (Herr Mounard) in höchsteigener Person alles wieder ins richtige Geleise bringt. Nach dieser Aufführung, die beim Publikum schallende Heiterkeit und stürmischen Beifall fand, trat der Tanz in seine Rechte. Bald waren alle Geister des Carnevals losgelassen, überall herrschte eitel Mummenschanz und Narretei. Die Loose des mit Kunstgegenständen aller Art reich ausgestatteten Glückshafens gingen im Nu weg. So hatten Theater, Litteratur und bildende Kunst zusammengeholfen, um ein Fest zu schaffen, das wohl den Glanzpunkt des hiesigen Carnevals bilden dürfte. Und da auch das finanzielle Resultat wieder ein sehr günstiges sein soll, so steht zu hoffen, daß der Münchener Gesindeball auch in den kommenden Jahren auf dem Spielplan des Prinzen Carneval bleiben wird."

Es ist nun auch von unserer Bühne alles gethan, um diesem Fest den Stempel des Außergewöhnlichen zu geben, und finden deshalb wöchentlich zwei Comitee-Sitzungen statt.

Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, soll die Betheiligung schon jetzt eine große sein, und da nur geladenes Publikum Zutritt hat, so möge sich jeder rechtzeitig um ein Gesindebuch bemühen.

*) Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Straßenbeleuchtung für Monat Februar 1901.

A. Gasbeleuchtung.

Ganze.		Theilweise.
Vom 1.—7.	„ 6¼—12 Uhr, vom 1.—7.	vom 12—7 Uhr.
„ 8.—20.	„ 6½—12 „ „ 8.—20.	„ 12—6¾ „
„ 21.—28.	„ 6¾—12 „ „ 21.—28.	„ 12—6½ „

B. Oelbeleuchtung.

Vom 1. bis 3. — — — —
„ 4. von 6¼ bis 9 Uhr.
„ 5. „ 6¼ „ 9½ „
„ 6. „ 6¼ „ 10 „
„ 7. „ 6¼ „ 10½ „
„ 8. bis 20., von 6½ bis 11¼ Uhr
„ 21. „ 24. „ 6¾ „ 11¼ „
„ 25. „ 28. — — — —

Bocholt, den 29. Januar 1901.

Der Bürgermeister:
Geller.

Statt besonderer Anzeige!

Meine Verlobung

mit

Fräulein Maria Hester,

Tochter des Herrn Professor Dr. Hester und seiner Frau Gemahlin Maria geb. Marfording in Paderborn, beehre ich mich hiermit anzuzeigen.

Bocholt, im Februar 1901.

Adolf Wiesmann,
Sparkassen-Rendant.

Die

Verlobung

unserer Tochter **Lina** mit Herrn Kaufmann **Max Rosenbaum** aus Ruhrort zeigt ergebenst an

Heymann Ostberg und Frau
Sara geb. Cohn.

Lina Ostberg
Max Rosenbaum
Verlobte.

Bocholt und Ruhrort, im Februar 1901.

Danksagung.

Für die rege Betheiligung an dem Begräbnisse unseres Sohnes Bernard, sowie die vielen Kranzspenden unsern tiefgefühlten Dank.

Bocholt, 2. Februar 1901.

Bern. Meyermann
nebst Frau und Kinder.

Verpachtung
eisenbahnfiskalischer Ackergrundstücke.

Am 8. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, werden einige Ackergrundstücke auf Bahnhof Bocholt in öffentlicher Steigerung auf unbestimmte Zeit zur Verpachtung ausgesetzt. Sammelstelle: Bahnhof Bocholt.

Wesel, den 28. Januar 1901.

Kgl. Eisenb.-Betriebs-Inspektion.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 317 des Firmenregisters eingetragene Firma Frau Emil Schultze in Bocholt ist gelöscht.

Bocholt, den 25. Januar 1901.

Königliches Amtsgericht.

Enorm billig!

Herren-Anzüge von 7—45 M.
Kinder-Anzüge „ 2⁵⁰—15 „
Joppen „ 4—16 „
Leibchenhosen (blau Cheviot) von 60 Pfg. an.
Manchesterhosen von 2⁴⁰—4 M.
Blaue Hosen von 80 Pfg. an.
Mannshemden (schwarz u. weiß) von 75 Pfg. an.

Waarenhaus A. Weyl.

Es wird ein durchaus solider, erfahrener

erster Rauher

von einer größeren mechan. Weberei im Münsterlande gesucht. Stellung dauernd. Eintritt baldigst.

Angebote befördert die Expedition dieses Blattes unter **N. L. 32.**

Kamenzer Jalousie- und Holzrouleauxfabrik
Wendt & Junige
Kamenz in Sa.
suchen tüchtige, solide
Agenten
zu höchsten Procenten.

Suche per sofort einen tüchtigen

Schneider-Gesellen

auf große Stücke und dauernde Beschäftigung.

Wilh. Wölker,
Oberhausen, Friedenstr. 10.

Webermeister

gesucht, der mit der Fabrikation von Betttüchern, Schaft- u. Jacquard-Decken durchaus vertraut ist.

Offerten unter **B. E. 14** nebst Angabe der bisherigen Thätigkeit und der Gehaltsansprüche nimmt die Expedition ds. Bl. entgegen. Stellung dauernd. Verschwiegenheit zugesichert.

SCHLUSS

der Erneuerung zur 2. Klasse bei Verlust des Anrechts
Dienstag, den 5. ds. Mts., Abends 6 Uhr.
Es sind noch einige ¼ und ½ Loose zu haben.
Bocholt i. W. **Diepenbrock**, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Bettfedern

* nur doppelt gereinigte Qualitäten *
in jeder Preislage empfiehlt billigst

Heinrich Mischell.

Suche auf sofort oder später ein

Mädchen

für häusliche Arbeit in einen kleinen Haushalt. **Frau Gniffke,** Nobelstraße 295.

Zu Mai ein zuverlässiges, tüchtiges

Mädchen

gesucht, am liebsten vom Lande.
Frau Aloys Wienen, Arab.-Café.

Eine schöne, geräumige

Oberwohnung,

bestehend aus 5 Räumen, Dachstube u. Keller, sowie eine solche v. 4 Räumen pr. 1. April zu vermiethen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

2 freundl. Zimmer
zu vermiethen.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

2 hochtragende

Schweine

zu verkaufen.
Wilh. Wevering, Liedern.

Sofort

erhalten Sie ihre Schuhe und Stiefel gut und dauerhaft besohlt u. reparirt in meiner

Schuhsohlerei
Waisenhausstr. 462.

Preise sehr mäßig.

Carl Hüsener,
Schuh- und Lederhandlung.

Ein Mutterkalb

ist zu kaufen bei **Wilh. Hollstegge,** Schwanenstraße.

Jubiläums-Büchlein
für das Jahr 1901
von **Dr. Jos. Ant. Keller,** Pfarrer.
Preis nur 20 Pfg., geb. 35 Pfg.
Wiederverkäufer gesucht.
Verlag der Alphonsus-Buchhandlg., Münster i. W.

Stollwerck'sche

Brust-Bonbons

nach der Composition des Königl. Geh. Hofrats Dr. Harless bereitet haben sich seit über 50 Jahren bei katarrhalischen Hals- u. Brustaffectionen bewährt.

In Packeten zu 40 u. 25 Pfg.

Zu haben in:
Bocholt bei Friedr. Doering, A. Hoepfner, J. H. J. Kersting, H. G. van Oopen und bei Ed. Rademaker.
Borken bei Dina Lünenburg.

Concert- Mundharmonikas, ff. abgestimmt, mit **Glocken** u. Schule pr. Stück M. **2.50** gegen Nachnahme. **Max Lucke,** Musikwerke, **Braunschweig,** Neuestr. 9.

Wasserdichtes
Lederfett
in Dosen zu 10 und 25 Pfg.
empfiehlt
Albert Hoepfner.

Inhalt von Abortgruben ist abzugeben.
Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Ein kleiner, schwarzer Hund
mit gelben Füßen, auf den Namen „Max" hörend, abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben
Barloerweg 803¹².

Die Beleidigung,

welche ich gegen den Kupferschmied Josef Strickling ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück.

Gerhard Bücker.



Mäurer & Wirtz gemahlene Dalli-Seife mit dem Pferd.

Denkenden u. sparsamen Hausfrauen unentbehrlich für Wäsche u. Hausputz.

Sie sind nicht im Stande

mit den geringeren Seifenpulvern oder Extracten eine so schöne Wäsche zu erzielen, wie dies bei vollständiger Schonung der Stoffe mit „gemahlener Dalli-Seife" unantastbar garantirt ist. • Vor den Anpreisungen der geringeren Waschmittel „als ebenso gut" oder sogar „als noch besser" wird dringend gewarnt.